

Schafft die Wohnmiete ab!

Der Mensch als Mieter: Für die Wohnungsmiete zu bezahlen ist Sklaverei in wirtschaftlicher Form. Vor allem Schweizerinnen und Schweizer sind davon betroffen.



Dr. Alfred Meili
Präsident des
Verwaltungsrates
Mobimo Holding AG

Unsere Erde ist 4,5 Milliarden Jahre alt und nie hat man in all diesen Milliarden Jahren Miete bezahlt – das ist ein völlig neues Phänomen, keine 2000 Jahre alt.

Selbst im römischen Recht war kaum etwas zu finden über die Miete. Es gab damals nur das Personen-, Sachen-, Familien- und das Erbrecht. Also keine Spur von Miete.

Auch auf keinem anderen Planeten unseres Sonnensystems wird Miete verlangt. Mehrere meiner Mitarbeiter waren schon in Amerika und haben mit der NASA und mit den kompetentesten amerikanischen Forschern gesprochen. Unsere Galaxie, die Milchstrasse, zählt rund 300 Milliarden Sterne. Die Amerikaner haben mit gigantischen radioastronomischen Antennen versucht herauszufinden, ob auf anderen Planeten Mieter existieren: Die Antwort ist negativ. Weder das Fahrzeug Pathfinder auf dem Mars noch das riesige Hubble-Teleskop konnten Spuren von Mietverhältnissen entdecken. Aus all diesen Überlegungen ergibt sich klar und eindeutig, dass Mietverhältnisse völlig unnatürlich sind.

In geheimer Mission ist ein weiterer unserer Mitarbeiter nach Kenia zum Volk der Turkana gereist um herauszufinden, warum so viele Menschen so dumm sind, für ihr Zuhause eine Miete zu bezahlen. Kein anderes Lebewesen auf unserer Erde macht das, weder ein Bär, noch ein Fisch, noch ein Vogel, nur der angebliche «Homo Sapiens».

Auch unser Mitarbeiter ist mit leeren Händen aus Afrika zurückgekommen: Die dortigen Urvölker verstehen das auch nicht. Keinem einzigen dieser Afrikaner käme es in den Sinn, Miete für sein Zuhause zu bezahlen. Man baut oder kauft, was man für sich und seine Familie braucht.

Entgegen aller Genforschungen scheint es doch so zu sein, dass vor allem bei uns in der Schweiz eine Genmutation stattgefunden hat – über 66 Prozent aller Schweizer bezahlen für ihr Zuhause einem anderen Menschen Geld. Das ist moderne Sklaverei in wirtschaftlicher Form, doch diese Mieter wissen es nicht, sie sind «Homini non Sapiensis» geworden. Sie arbeiten, um die Miete Feudalherren zu bezahlen.

Australische Aborigines, zentralamerikanische Indios und alle Europäer haben etwas gemeinsam: Sie stammen vom gleichen Urahn ab. Dieser hat vor weniger als 200 000 Jahren in Afrika gelebt. Wissenschaftler schätzen, dass vor 130 000 bis 170 000 Jahren nur gerade 23 000 bis 450 000 Menschen existierten. Vor rund 140 000 Jahren zogen nordafrikanische Gruppen los, um die Welt zu erobern. Angeblich sollen das nur wenige hundert gewesen sein.

Sie bevölkerten Europa vor 40 000 Jahren, anschliessend Asien, Australien und Amerika.

Warum unsere Wissenschaftler das wissen? Man kann heute die Gene (wichtigstes Erbgut der Menschen) analysieren. Gene verändern sich sehr selten, und wenn sie sich verändern, beziehungsweise mutieren, dann sind die Folgen meist fatal. Bei uns haben sie zur Einführung der Miete geführt.

Untersuchungen haben folgende Überraschung ergeben: Die afrikanischen Auswanderer repräsentieren nur einen kleinen Teil der genetischen Vielfalt der Menschen. Die genetische Vielfalt bei den Völkern südlich der Sahara ist viel grösser als beim Rest aller Menschen auf unserer Welt. Daraus folgt: Relativ wenige Urmenschen emigrierten, der Rest blieb in Afrika. Aufgrund der Gene-Parallelität folgt, dass die nichtafrikanische Menschheit von Volksgruppen in Ostafrika abstammt, insbesondere vom Volk der Turkana in Kenia.

Die juristisch schrecklich kompliziert normierten Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Vermieter und Mieter sind jedoch nicht gottgegeben. Sie können abgeschafft werden. Natürlich wären die Mieter- und die Hauseigentümerverbände dagegen, ebenso die Hundertschaften von Schlichtungsstellen mit jährlich über 14 000 Verfahren. Aber man stelle sich vor: Die Mietgerichte, Mieteranwälte, Vermieranwälte und tausende von Formularen würden überflüssig! Andererseits: Die Svit-Autoren könnten an Weihnachten doch Ski fahren gehen statt ihre Ferien für völlig überflüssige Schreibereien zu opfern.

Die Kämpfe um Abschreibungstabellen, Hypothekarzinsbindung, Formularzwänge, relative und superrelative Methoden zur Mietzinsgestaltung und tausend unsinnige Fragen mehr wären erledigt. Die bei Bund, Kantonen und Gemeinden dadurch eingesparten Milliarden könnte man den Mietern als Eigenkapital geben, für die restliche Kauffinanzierung würde unser äusserst effizientes Bankensystem sowie unsere Pensionskassen gerne sorgen.

Somit: Die Wohnmiete muss abgeschafft werden!

Die IMMOBILIEN-Business-Kolumnisten dieses Jahres: • Dr. Alfred Meili, Präsident des Verwaltungsrates der Mobimo Holding AG, Luzern • Hannes Wüest, Wüest & Partner AG, Zürich • Michele Arnaboldi, Architekt und Dozent an der Architekturakademie, Mendrisio